



# DGPs

Deutsche Gesellschaft  
für Psychologie

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) e.V.  
Marienstraße 30 · 10117 Berlin

An den Vorsitzenden der AG 15  
Klima und Energie  
Herrn Andreas Jung, MdB

Per E-Mail:

[andreas.jung.wk@bundestag.de](mailto:andreas.jung.wk@bundestag.de)

# FTPs

 Fakultätentag  
Psychologie

Präsidentin der Deutschen Gesellschaft  
für Psychologie (DGPs) e.V.  
Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier  
Marienstr. 30  
10117 Berlin  
E-Mail: [praesidentin@dgps.de](mailto:praesidentin@dgps.de)

Vorsitzender des Fakultätentages  
Psychologie (FTPs)  
Prof. Dr. Conny Herbert Antoni  
Universität Trier  
Universitätsring 15  
54296 Trier  
E-Mail: [antoni@uni-trier.de](mailto:antoni@uni-trier.de)

Amtsgericht Berlin  
VR 35794 B

Berlin, den 23.03.2025

**Betreff:** Evidenzbasierte Empfehlungen aus der psychologischen Forschung für die Koalitionsverhandlungen der Arbeitsgruppe 15 “Klima und Energie”

## *Psychologie für nachhaltiges Handeln – Klimaschutz wirksam gestalten*

**Sehr geehrter Herr Jung, sehr geehrte Mitglieder der Arbeitsgruppe 15,**

wir begrüßen ausdrücklich, dass Sie in den Sondierungsgesprächen Klimaschutz, soziale Ausgewogenheit und wirtschaftliches Wachstum gemeinsam denken. Damit diese Ziele in der Umsetzung gelingen, benötigt es neben technischer und ökonomischer auch psychologische Expertise. Als Vertreterinnen und Vertreter der **Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)** und des **Fakultätentages Psychologie (FTPs)** möchten wir Sie daher bitten, die folgenden wissenschaftlich fundierten Empfehlungen aus der wissenschaftlichen Psychologie im Bereich Klima und Energie in die Koalitionsverhandlungen einzubeziehen.

### **1. Psychologische Expertise von Anfang an einbinden**

Die Bewältigung der Klimakrise erfordert tiefgreifende Veränderungen im individuellen Verhalten und auf gesellschaftlicher Ebene. Doch Veränderungen stoßen häufig auf psychologische Hürden: Menschen unterschätzen Risiken, halten an Routinen fest und reagieren skeptisch auf neue Maßnahmen. Die psychologische Forschung zeigt, wie diese Hürden überwunden werden können – etwa durch wirksame Kommunikationsstrategien, soziale Anreize und gezielte Verhaltensimpulse. Erkenntnisse psychologischer Forschung sollten bereits in der Planungsphase von Klimamaßnahmen berücksichtigt werden, um **gesellschaftliche Akzeptanz, Verhaltensänderungen und Krisenresilienz** zu fördern.

Unsere Empfehlungen:

- **Psychologische Perspektiven frühzeitig einbeziehen** – z. B. in Kommissionen, Gremien und Planungsverfahren auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.
- **Verhalten gezielt fördern** – durch evidenzbasierte Strategien wie „Nudging“, soziale Normen oder wirksame Klimakommunikation.

## 2. Forschung zur Bewältigung von Klimaveränderungen gezielt fördern

Ein klimafreundlicher Wandel benötigt nicht nur technologische Innovation, sondern auch **gesellschaftliche Veränderungen**. Die Psychologie liefert konkrete Ansätze, wie nachhaltiges Verhalten gefördert und gesellschaftlicher Zusammenhalt gestärkt werden kann – vorausgesetzt, Forschung und Praxis werden gezielt unterstützt.

Unsere Empfehlungen:

- **Forschungsmittel bereitstellen** für psychologische Studien zu Verhaltensänderung, Krisenresilienz und Klimakommunikation.
- **Innovative praxisnahe Projekte fördern**, z. B. zur partizipativen Entwicklung lokaler Klimaschutzstrategien, Klimakommunikation oder Resilienzförderung in Krisenzeiten.

## 3. Strukturelle Brücken zwischen Wissenschaft und Politik bauen

Damit psychologische Erkenntnisse systematisch und effektiv in politische Entscheidungen einfließen, müssen **strukturelle Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik** geschaffen werden.

Unsere Empfehlungen:

- **Regelmäßige Dialogformate** zwischen psychologischer Forschung und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern.
- **Institutionalisierte Beratung** durch psychologische Fachgremien für Politik, Verwaltung und Unternehmen.

## Vorschlag für den Koalitionsvertrag

*“Zur erfolgreichen Bewältigung der Klimakrise wird psychologische Expertise systematisch in politische Entscheidungsprozesse integriert. Inter- und transdisziplinäre Beratungsstrukturen werden geschaffen, und gezielte Forschungsförderung zur Förderung nachhaltigen Verhaltens und gesellschaftlicher Resilienz bereitgestellt.“*

Für Rückfragen oder vertiefende Gespräche stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung. Wir bitten zudem, unsere weiteren Anlagen im Anhang zu beachten. Darüber hinaus können folgende Expertinnen und Experten direkt kontaktiert werden: Prof. Dr. Gerhard Reese ([reese@uni-landau.de](mailto:reese@uni-landau.de)), Dr. Laura Henn ([laura.henn@uni-hohenheim.de](mailto:laura.henn@uni-hohenheim.de)), Prof. Dr. Sonja Geiger ([Sonja.Geiger@hnee.de](mailto:Sonja.Geiger@hnee.de)) bzw. weitere Kolleginnen und Kollegen unserer Interessengruppe **“Mensch Klima Nachhaltigkeit”**. Wir begrüßen eine engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Politik, um gemeinsam **nachhaltige und wirksame Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Gesellschaft** zu entwickeln. Die Psychologie als eine der zentralen Disziplinen zur Erklärung und Beeinflussung menschlicher Denk- und Verhaltensweisen bietet wertvolle Perspektiven und Ansätze, die wir sehr gerne aktiv und verantwortungsvoll in eine Zusammenarbeit mit Ihnen einfließen lassen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier  
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft  
für Psychologie

Prof. Dr. Conny H. Antoni  
Vorsitzender des Fakultätentags  
Psychologie

Anlagen